

Newsletter

1/14
März 2014

Teilzeitarbeit hat viele Gesichter

Jede zweite Frau arbeitet in Teilzeit. Ob freiwillig oder unfreiwillig: Die Stundenreduzierung erleichtert nicht nur die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und Gewerkschaftsarbeit, sie birgt auch Risiken, wie Einkommenseinbußen, weniger Karrierechancen oder unbezahlte Mehrarbeit.

Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig brachte die Debatte um eine Arbeitszeitverkürzung wieder ins Rollen. Mit ihrer Forderung nach einer Familienarbeitszeit von 32-Stunden soll Eltern bei der Kinderbetreuung mehr Spielraum ermöglicht werden. Gleichzeitig will die Ministerin das Elterngeld-Plus einführen, dass Männern und Frauen den Anreiz bietet, mit einer Teilzeitarbeit wieder schneller in den Job einzusteigen. Arbeitgeber sollen dabei auf die Bedürfnisse junger Familien flexibel reagieren.

Die Forderung nach einer besseren Vereinbarkeit von Beruf und Fürsorgeaufgaben ist schon lange eine gewerkschaftliche, die auch die Arbeitszeitgestaltung betrifft. Die Realität sieht jedoch anders aus. Immer noch ist die individuelle Reduzierung der Arbeitszeit das Hauptinstrument, um Beruf und Familienarbeit unter einen Hut zu bekommen. Und noch immer sind es die Frauen, die in der Mehrheit diesen Schritt tun: 85 Prozent aller Teilzeitbeschäftigten sind Frauen.

Auch im Bildungssektor ist Teilzeitarbeit an der Tagesordnung. Die aus familiären Gründen vereinbarte Teilzeit an Schulen führt

jedoch selten zu den gewünschten Entlastungen. Dies zeigt eine aktuelle Studie der GEW Niedersachsen. In den Kitas sieht die Situation anders aus: Berufsanfängerinnen, die gern Vollzeit arbeiten würden, arbeiten unfreiwillig in Teilzeit mit befristeten Verträgen. Auch Zwangsteilzeit für pädagogische Mitarbeitende an Förderschulen sichert kein ausreichendes Einkommen.

Teilzeitarbeit hat viele Gesichter, doch eines ist allen gemein: Teilzeitarbeit führt zu massiven wirtschaftlichen Einbußen, bremst die berufliche Weiterentwicklung aus und minimiert Pensions- bzw. Rentenansprüche.

Es wird Zeit, eine gesellschaftliche Debatte über das Volumen und die Gestaltung von Arbeitszeiten voranzutreiben. Die DGB-Frauen haben mit einem

Leitantrag der DGB-Frauenkonferenz einen Anfang gemacht. Doch auch in den Köpfen muss sich etwas tun. Wir müssen weg von der traditionellen Ernährer-Ehe, in der Familienarbeit nach wie vor Frauensache ist. Wir brauchen Partnerschaften, in denen jede und jeder ihren Beitrag zur Existenzsicherung und zur Haus- und Sorgearbeit leistet. Wir brauchen Arbeitszeiten, die sich dem Lebensverlauf anpassen und auch unterhalb des derzeitigen Vollzeitniveaus ein existenzsicherndes Einkommen gewährleisten, damit Teilzeitarbeit keine Sackgasse bleibt, sondern eine reduzierte Vollzeit zur Perspektive für Männer und Frauen wird.

Frauke Gützkow
GEW-Vorstandsmitglied



Frauke Gützkow
Foto: Kai Herschelmann

Thema:
Arbeitszeiten neu ordnen!

Aus dem Inhalt:

Teilzeit in Kitas – Unfreiwillig und befristet

Interview mit Wencke Hlynisdóttir „Viele Nachteile und wenig Entlastung“

Meldungen

Aus der GEW

Newsletter im Abonnement? Bitte senden Sie eine E-Mail: sekretariat.frauenpolitik@gew.de

Impressum

Herausgeber:
GEW-Hauptvorstand
Ulf Rödde (v.i.S.d.P.);
Vorstandsbereich Frauenpolitik,
verantwortlich: Frauke Gützkow
Reifenberger Str. 21, 60489 Frankfurt,
Tel.: 069 78973-304, Fax: -103
E-Mail: sekretariat.frauenpolitik@gew.de

Redaktion: Britta Jagusch, Frankfurt
Gestaltung: Jana Roth, Kronberg

Thema **Arbeitszeiten neu ordnen!**

Neue Teilzeitempfehlungen in NRW

Die Bezirksregierung Düsseldorf hat im Oktober 2013 ihre Teilzeitempfehlungen mit weiteren Hinweisen auf die Rechtsgrundlage überarbeitet. Aufgrund der unterschiedlichen Bedingungen in der jeweiligen Schulform/Schule wird empfohlen, auf Grundlage der Allgemeinen Empfehlungen „schulische Teilzeitvereinbarungen“ zu treffen, die den jeweiligen besonderen Situationen der konkreten Schule Rechnung tragen. Für mögliche Vereinbarungen sind die Ansprechpartnerinnen für Gleichstellungsfragen (AfG) und die Lehrerräte zuständig.

Weitere Informationen bei:

ilse.fuehrerlehner@gew-nrw.de

Eigene Existenzsicherung

Zu den Schwerpunkten des auf der DGB-Bundesfrauenkonferenz beschlossenen Leitantags „Von der eigenständigen Existenzsicherung zur selbstbestimmten Erwerbsbiographie von Frauen und Männern“ gehören unter anderem die Forderungen nach einer besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie, nach mehr Arbeitszeitsouveränität für Beschäftigte und einer gesetzlichen Regelung zur Entgeltgleichheit. Der vollständige Leit Antrag auf:

www.frauen.dgb.de

Zwangsteilzeit

Seit einigen Jahren bietet das niedersächsische Kultusministerium pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an Förderschulen nur Teilzeitverträge mit einem maximalen Stundenumfang von 80 Prozent an. Die Fachgruppe „Nichtlehrendes Schulpersonal“ in der GEW NRW bietet Informationen und Hilfen an unter:

www.gew-nds.de/nls

Teilzeit in Kitas – Unfreiwillig und befristet

60 Prozent der Erzieherinnen arbeiten mit reduzierter Stundenzahl, nicht immer freiwillig und oftmals befristet.

95 Prozent der Beschäftigten in Kitas sind Frauen, 60 Prozent der Erzieherinnen arbeiten in Teilzeit. Die hohe Teilzeitquote ist auch Ausdruck eines veränderten Erwerbsverhaltens von Frauen und findet ihr Pendant in der Altersstruktur der Beschäftigten.

Familienarbeit ist Frauensache

So kehren junge Frauen im Zuge der Familiengründung – meist reduziert – in den Beruf zurück und versuchen durch eine Teilzeittätigkeit, Familienarbeit und Erwerbsarbeit unter einen Hut zu bringen. Dies zeigt, dass Familienarbeit nach wie vor in der Hauptverantwortung der Frauen liegt. In der Teilzeitquote spiegelt sich jedoch auch die Altersstruktur der Erzieherinnen wieder: Berufseinsteigerinnen, die sicherlich ein großes Interesse an Vollzeitarbeit haben, kommen erst neuerdings wieder in erwähnenswerter Zahl ins Feld. Alles in allem stellen sie jedoch die kleinste Gruppe dar: Rund 123.000 unter 30-Jährigen stehen gut 304.000 Erzieherinnen im Alter von 30 bis unter 55 Jahren gegenüber.

Unfreiwillige Teilzeit

15 Prozent der Erzieherinnen arbeiten unfreiwillig reduziert, weil sie keine Vollzeitstelle gefunden haben. Dabei lässt sich ein erheblicher Ost-West-Unterschied beobachten: Während in Westdeutschland lediglich zehn Prozent der Erzieherinnen unfreiwillig in Teilzeit arbeiten, liegt dieser Anteil in Ostdeutschland bei 44 Prozent. Hier spiegeln sich nicht nur unterschiedliche Traditionen im weiblichen Erwerbsverhalten wieder, sondern vor allem auch unterschiedliche regionale Arbeitsmarktbedingungen.

Vollzeitnahe Teilzeit

Teilzeitarbeit ist jedoch nicht gleich Teilzeitarbeit: So sind von allen Erzieherinnen 19 Prozent vollzeitnah teilzeitbeschäftigt (30 bis 35 Stunden pro Woche) während dies bei allen erwerbstätigen Frauen lediglich zehn Prozent sind. Im Gegenzug arbeiten lediglich 16 Prozent aller Erzieherinnen – aber 28 Prozent aller erwerbstätigen Frauen – in einer atypischen Teilzeitbeschäftigung (unter 21 Stunden). Dies ist auch dem Tätigkeitsbereich geschuldet: Die Beziehungsarbeit mit Kindern bedarf Kontinuität und ein Mindestmaß an „physischer“ Präsenz.

Fazit

Tendenzen der Erosion der Normalarbeit in Kindertageseinrichtungen lassen sich nicht nur an der gestiegenen Teilzeitquote ablesen. Zu denken gibt die vergleichsweise hohe Befristungsquote von der insbesondere jüngere Erzieherinnen – trotz des enormen Fachkräftebedarfs – betroffen sind.

Prof. Dr. Kirsten Fuchs-Rechlin

Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik im Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut/Technische Universität Dortmund

Zahlenmaterial aus:

Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, Statistisches Bundesamt 2013:

www.destatis.de

Mikrozensus 2011

www.zensus2011.de

Viele Nachteile und wenig Entlastung

Das Teilzeitarbeit an Schulen nicht die gewünschte Entlastung bringt, zeigt eine Studie der GEW in Niedersachsen, die Wencke Hlynsdóttir, Leiterin des Referats Frauenpolitik, mit auf den Weg gebracht hat.

Eure Studie hat Be- und Entlastungen familienbedingter Teilzeitkräfte an Niedersachsens Schulen untersucht, was war der Auslöser?

Viele Lehrkräfte sind durch zunehmende Belastungen nicht mehr in der Lage, Vollzeit zu arbeiten und versprechen sich durch eine Teilzeittätigkeit Entlastung. Oder familienbedingt wird Teilzeit gearbeitet, zum Beispiel um die Betreuung der Kinder zu sichern oder um Angehörige zu pflegen. Doch die erhofften Entlastungen und der zeitliche Gewinn bleiben aus. So gab es zunehmend Beschwerden, wie der Erlass, der die Teilzeitarbeit an Schulen regelt, umgesetzt wird. Wir haben diese Missstände bemängelt, jedoch fehlten uns bisher Zahlen und Fakten, um unsere Forderungen zu untermauern. Die Ergebnisse der Studie haben eindeutig unsere Kritik am Erlass bestätigt.

Warum reichen die „Besonderen Regelungen für teilzeitbeschäftigte und begrenzt dienstfähige Lehrkräfte“ nicht aus?

Der Erlass verspricht viel und hält wenig! Es gibt zu viele weiche Formulierungen, die eine Auslegung zulassen. So soll zum Beispiel beim Einsatz teilzeitbeschäftigter Lehrkräfte auf ihre besondere Situation Rücksicht genommen werden, aber nur, soweit nicht eine pädagogische Gestaltung des Stundenplans beeinträchtigt wird. Das lässt viele Schlupflöcher offen und die Entscheidung ist vom Gutdünken der Schulleitung abhängig. Das kann an einer Schule wunderbar funktionieren, an einer anderen nicht. Damit der Erlass besser greift, brauchen wir mehr gebundene Ansprüche, die Sicherheit geben.

An der Studie haben sich 577 Lehrkräfte, die aus familiären Gründen Teilzeit arbeiten, beteiligt – mit welchen Ergebnissen?

Die Studie hat gezeigt, dass Teilzeit nur durch die Reduzierung der Unterrichtsstunden wenig Entlastung bringt, und dass es kaum Entlastung bei Projekttagen, Elternsprechtagen und außerunterrichtlichen Veranstaltungen gibt. So werden über 80 Prozent der Teilzeitbeschäftigten bei Schulveranstaltungen wie Vollzeitlehrkräfte eingesetzt. Bei Aufsichten und Springstunden kommt es zwar zu Entlastungen, aber diese stehen in keinem Verhältnis zu den reduzierten Stunden. Auch wurde die Planungsunsicherheit bemängelt, wenn zum Beispiel Nachmittageinsätze anstehen. Das kollidiert dann mit der Betreuungssituation.

Und welche Risiken sind mit einer Teilzeittätigkeit verbunden?

Zum einen sind es die direkten Einkommenseinbußen, die sich auch auf die Zuschläge beziehen, zum anderen sind es die fehlenden Pensionsansprüche bzw. niedrige Renten, die zur Altersarmut führen können. Das betrifft überwiegend Frauen. Von den Befragten haben 94 Prozent der Frauen und nur sechs Prozent der Männer



Wencke Hlynsdóttir

ihre Stunden familienbedingt um mehr als ein Drittel reduziert. Familienarbeit ist leider immer noch Frauensache, ob es die Fürsorge für die Kinder oder die Pflege der Angehörigen ist. Aber auch das Unverständnis von Schulleitung und

Kollegium für Teilzeitbeschäftigte sorgt für zusätzliche Belastungen.

Wie geht es jetzt weiter?

Wir haben unsere Studie der niedersächsischen Kultusministerin Frauke Heiligenstadt übergeben und hoffen, dass sich etwas bewegt und wir eine neue gesetzliche Vorlage bekommen. Darüber hinaus stellen wir die Ergebnisse auch Personalräten und Gleichstellungsbeauftragten vor und ermutigen diese, in einer Dienstvereinbarung das festzuklopfen, was im Gesetz offen geblieben ist. Wir wollen Mut machen, dass wir etwas bewegen können, auch über Ländergrenzen hinweg. Ich konnte die Studie bereits in Berlin und in Schleswig-Holstein vorstellen. Darüber hinaus motiviere ich für mehr Transparenz und Offenheit im Kollegium. Als Gewerkschaft fordern wir eine allgemeine Reduzierung der Unterrichtsstunden, weil die Belastungen und außerunterrichtlichen Aufgaben weiter zunehmen. Es muss möglich sein, Kinder zu erziehen und Vollzeit zu arbeiten.

Die Studie „Be- und Entlastungen familienbedingter Teilzeitkräfte an Niedersachsens Schulen“ zum Download unter:

www.gew-nds.de/index.php/arbeitsplatz

Erlass vom 03.11.2009 „Besondere Regelungen für teilzeitbeschäftigte und begrenzt dienstfähige Lehrkräfte in Niedersachsen“

www.schure.de/20411/14,03143,2,94.htm

Meldungen

Aus der GEW

Materialien und Produkte für die
GEW-Arbeit unter: www.gew-shop.de

Wer seine Rechte kennt, kann sie auch einfordern

Wie die berufliche Situation teilzeitbeschäftigter Lehrkräfte verbessert werden kann, wenn die geltenden gesetzlichen Vorgaben konsequent umgesetzt werden, hat die Landespersonengruppe Frauen der GEW Baden-Württemberg an Beispielen verdeutlicht. So besitzt die Gesamtlehrerkonferenz (GLK) bei Arbeitszeitregelungen und zur Verteilung „sonstiger dienstlicher Aufgaben“ das Recht, „allgemeinen Empfehlungen“ an die Schulleitung abzugeben (Konferenzordn. § 2 Abs. 1 Nr. 9). Darüber hinaus kann sie über die Aufstellung der teilbaren außerunterrichtlichen Aufgaben, die von Teilzeitkräften nur anteilig wahrgenommen werden müssen, sowie über Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen z. B. Rahmenregelungen mit der Schulleitung beschließen. Informationen bei: nathalie.may@gew-mannheim.de

Initiativen für eine geschlechtergerechte Gesellschaft

Immer mehr feministische Initiativen, Aufrufe und Organisationen beziehen gleichstellungspolitisch Stellung und formulieren Anforderungen an die Bundesregierung. Darunter die Initiative feministischer Wissenschaftlerinnen, die sich in ihrem Aufruf „Für eine soziale, geschlechtergerechte und offene Gesellschaft!“ einsetzt. Kontakt: feministische_initiative@gmx.de

www.care-macht-mehr.com

Das „Care. Macht. Mehr-Manifest“ kritisiert, dass Care-Aufgaben immer noch den Frauen zugewiesen und abgewertet werden.

www.care-revolution.site36.net

Nordrhein-Westfalen

Landesfrauenkonferenz 2014

Zu ihrer Landesfrauenkonferenz lädt die GEW NRW am Montag, den 31. März, in das Park Inn Hotel, Massenbergstraße 19, nach Bochum ein. Neben dem aktuellen Stand der Novellierung des Landesgleichstellungsgesetzes steht die Organisationsentwicklung in der GEW im Dialog der Geschlechter und der Generationen auf dem Programm. Darüber hinaus wird das Projekt „Genderbericht“ vorgestellt. Im Anschluss an die Vorträge gibt es Diskussionen und Arbeitsgruppen. Informationen unter:

www.frauen.gew-nrw.de

Baden Württemberg

Weltfrauentag

Unter das Motto „Die Vier-in-Einem-Perspektive – Arbeitszeitgestaltung aus Sicht von GEWERKSCHAFTS-FRAUEN“ stellt die GEW Baden-Württemberg ihre Veranstaltung zum Weltfrauentag 2014. Über ihre „Utopie“ einer gerechten Verteilung von Erwerbsarbeit, Familienarbeit, Gemeinwesenarbeit und Entwicklungschancen spricht die Soziologin Frigga Haug am 28. März, um 15.30 Uhr, im Gottlieb-Daimler-Gymnasium, Kattowitzer Straße, in Stuttgart - Bad Cannstatt.

Informationen unter:

www.gew-bw.de/Fachtage.html

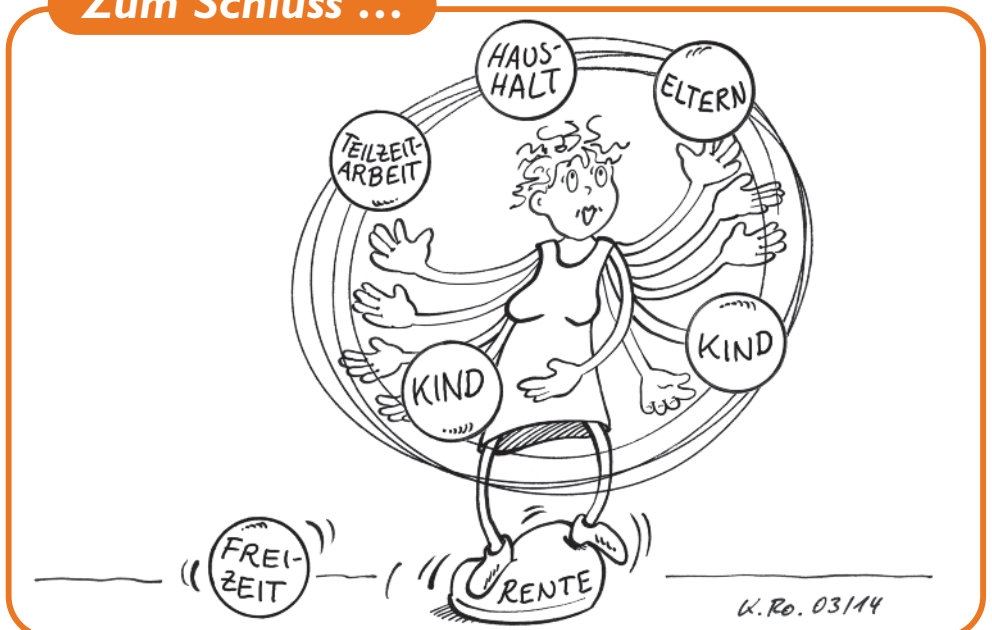
Stuttgart

Didacta 2014

Wenn vom 25. bis 29. März in Stuttgart auf der Bildungsmesse didacta rund 900 Aussteller aus allen Bildungsbereichen ihre Angebote präsentieren, ist die GEW mit dabei. Mit einem interessanten Rahmenprogramm im Internationalen Congress Center sowie einem Café und Ständen in Halle 1, E 81 und Halle 3, E 53. Besonderer Höhepunkt ist die Preisverleihung zum GEW Ideenwettbewerb „Kinderarbeitsfreie Zone“. Informationen unter:

www.gew.de/GEW_auf_der_didacta_2014.html

Zum Schluss ...



Karikatur: ©Katja Rosenberg